

Der Fall von vier Teenagern, die in San Felipe verhaftet wurden

Amnesty International dokumentierte die Verhaftung von vier Minderjährigen am 23. Januar 2019.

Zwei von ihnen, 15 und 16 Jahre alt, verließen gegen 13:00 Uhr die Schule und machten sich auf der Ladefläche eines Pick-up Trucks auf den Weg zu einer Demonstration. Von dort aus versuchten sie weitere Menschen zu überzeugen sich ihnen anzuschließen und auf die Demonstration zu gehen.

Der Wagen wurde auf der Straße gestoppt. Die Insassen und die Jugendlichen wurden unter vorgehaltener Waffe von Nicht-Uniformierten beschimpft, geschlagen und mit dem Tode bedroht. Schließlich werden sie ohne Haftbefehl oder dem Anzeichen auf eine begangene Straftat abtransportiert.

Zwei weiteren Teenagern erging es ähnlich. Einer von ihnen - 16 Jahre alt - arbeitete gerade in der Nähe einer Demonstration, als er willkürlich festgenommen wurde. Auch er wurde geschlagen. Auch hier wurde weder ein Haftbefehl präsentiert, noch gab es Anzeichen auf eine gerade begangene Straftat.

Die vier Jugendlichen wurden zusammen in der Polizeizentrale des Staates Yaracay gehalten.

Einen Tag lang hatten sie keinen Zugang zu Toiletten und mussten ihre Notdurft in Wasserflaschen und Plastiktüten verrichten.

In der ersten Nacht wurde Tränengas in ihrer Zelle versprüht.

Einer der Teenager gab an geschlagen worden zu sein, bis er nach Luft schnappend am Boden lag.

Alle vier gaben an, dass sie Dokumente unterzeichnen mussten, ohne sie davor lesen zu dürfen.



Am 27. Januar wurden die vier Teenager in eine Art Jugendanstalt transferiert. Dort mussten sie Zwangsarbeit verrichten. Ihre Köpfe wurden bei der Ankunft geschoren, sie mussten Uniformen anziehen und an militärischen Übungen teilnehmen.

Die Jugendlichen wurden verurteilt. Allerdings rechtfertigte die vermeintlich begangene Straftat nach geltendem Recht nicht die vorausgegangene Haft.

Die Richterin gab am 29. Januar über Social-Media-Kanäle bekannt, dass sie zu dem Urteil gezwungen wurde und ihre Familie Todesdrohungen erhalten hatte. Sie verließ das Land ein paar Tage später.

Am 31. Januar wurden die Jugendlichen freigelassen – allerdings nicht endgültig. Ein Gerichtsprozess steht ihnen weiterhin bevor.

